LOSUNG für den Monat Dezember

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jesaja 58,7

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

allen Geburtstagskindern im Monat DEZEMBER

Inmitten der Nacht

Inmitten der Nacht, als die Hirten erwacht,
da hörte man klingen und Gloria singen
ein englische Schar, ja, ja, geboren Gott war.

Die Hirten im Feld verließen ihr Zelt,
sie gingen mit Eilen und ohne Verweilen
dem Krippelein zu, ja zu, der Hirt und der Bu'.

Sie fanden geschwind das göttliche Kind,
es herzlich zu grüßen, es innigst zu küssen
sie waren bedacht, bedacht die selbige Nacht.

Kommt, Christen, kommt her, kommt aber nicht leer,
beschauet das Kindlein, es liegt in dem Kripplein,
schenkt ihm euer Herz, ja Herz, schenkt ihm euer Herz!

Volksweise

(Wie in vielen „Hirtenliedern" ist mit dem Verkündigungsgeschehen auf dem Felde die Erzählung vom Lauf zur Krippe verbunden. Meistens handelt es sich dabei um Lieder aus kleinen oder größeren Krippenspielen, die dann nicht mehr in der Kirche stattfinden konnten. Es gibt Berichte, die von prächtigen Ställen erzählen, die an den Kirchen aufgebaut waren. So suchte man den Hergang der Geburtsgeschichte sinnlich darzustellen.)

Stiftung Das Alternativhaus ...und mehr
Haus Zuflucht gGmbH ☎ 05191-3044 • Fax 05191-15110 http://www.STHZ.de
Kostenlos für Bewohner, Mitarbeiter und Freunde der Stiftung
V.i.S.d.P.: DER HEIMLEITER
29614 SOLTAU Lüneburger Straße 130

DEZEMBER 2020 Kiek mol rin

Weihnachtsbäume

Nun kommen die vielen Weihnachtsbäume
aus dem Wald in die Stadt herein.
Träumen sie ihre Waldesträume
wieder beim Laternenschein?

Da steh'n sie nun an den Straßen und schauen
wunderlich und fremd darein,
als ob sie der Zukunft nicht trauen,
es muß doch was im Werke sein!

Freilich, wenn sie dann in den Stuben
im Schmuck der hellen Kerzen stehn,
und den kleinen Mädchen und Buben
in die glänzenden Augen sehn.

Dann stehen sie da, so still und selig,
als wäre ihr heimlichstes Wünschen erfüllt,
als hätte sich ihnen doch allmählich
ihres Lebens Sinn enthüllt.

(Gustav Falke 1853 – 1916, Hamburg)

TERMINAUSWAHL DEZEMBER 2020

--- Bitte beachten Sie auch die Tages- und Wochenaushänge!----

Wöchentlich wiederkehrende Termine:

Dienstag:	18.30	ANDACHT
Donnerstag:	10.00	Das HEIMPARLAMENT tagt
	18.30	ANDACHT
Samstag:	16.00	GOTTESDIENST

… und außerdem im DEZEMBER 2020:

Mi. 02.		**MA-Besprechung**
Mo. 14.		**Frau Niemes-Intemann, Büro, gehört heute seit 20 Jahren zu unserem Haus**
Do. 24.	**15.00**	**CHRISTVESPER**
Fr. 25.	**10.00**	**WEIHNACHTSGOTTESDIENST**
Do. 31.	**15.00**	**SILVESTERGOTTESDIENST**

****

Durch großzügige Spenden konnten wir uns zwei *SNOEZEL*-Wagen anschaffen!

Das *SNOEZEL*-Konzept entstand ursprünglich, um Menschen ausgeprägte Entspannung und Stimulation zu bieten und die Sinne "sehen", "hören" und fühlen" zu stimulieren. Ein *SNOEZEL*-Wagen ist ideal auch für den Einsatz direkt in den Wohnungen der BewohnerInnen.

Er verwandelt den Raum in eine entspannende, ablenkende und Kraft spendende Umgebung. In unseren Wagen ist eine Wassersäule und ein farblich veränderbarer Lichtschlauch (FiberGlows) mit angenehmen, beruhigenden Farben eingebaut. Dazu hat der Wagen einen Flüssigkeitsprojektor mit Ölscheibe und eine elektrische Duftlampe mit verschiedenen Duftölen. Mit der Musikanlage kann passende Musik eingespielt werden. Die Wagen sind bei unseren Mitarbeitenden und Bewohner-Innen auf große Begeisterung gestoßen und bieten zusätzlich Platz für viele eigene Ideen in der Begleitung, besonders unserer dementen SeniorInnen.

Kennen Sie …

… **Blätterteigschnecken**,

gefüllt mit Frischkäse, Wurst oder Käsestücken? Das könnte man als Lieblingsgericht vielleicht auch mal von unserer Küche vorbereitet bekommen. Lecker ist dieses Menü aber auch, wenn man es selbst herstellt. So geschehen kürzlich von einer Bewohnerin aus dem Glockenhaus und einer Betreuungskraft. Die Zubereitung hat Spaß gemacht und als die Teile fertig waren, gab es gewollt jede Menge Leckermäuler.

G R O ß D R U C K:

Kennen Sie Bewohner, denen die Schrift zu klein ist? Sprechen Sie sie an. Die „Kiek mol rin“ ist an der Rezeption auch im Großdruck erhältlich!

In dieser Zeit macht uns das Basteln besonders viel Freude!

In allen Wohnbereichen wurde in den Herbsttagen gern und viel gebastelt. Eine besondere Idee hatte man im Glockenhaus: Die schwarzgekleideten Damen waren schon vorher auf Plakate gebracht worden, nun fehlte ihnen aber noch das Ballkleid. Und das entstand durch alle möglichen Gräser, Blätter und Herbstblumen. Das brachte den Mitmachern viel Spaß und auch alle anderen haben sich über die neue Dekoration am Fenster sehr gefreut.

Was wollen Sie wissen? Diesmal:
Wie kam der Weihnachtsbaum in unser Wohnzimmer?

Schon vor vielen Jahrhunderten waren immergrüne Pflanzen in heidnischen Kulturen ein Symbol für Fruchtbarkeit und Lebenskraft. So haben die alten Germanen Tannenzweige zur Wintersonnenwende vor ihren Häusern platziert um *Böse Geister* am Eindringen zu hindern und die Hoffnung auf den nächsten Frühling zu nähren. Im Mittelalter wurden sogar ganze Bäume zu bestimmten Festlichkeiten, wie z.B. der Maibaum, geschmückt. Unbelegten Aussagen zu Folge sollen bereits im Jahre 1419 Mitglieder der Bäckerschaft aus Freiburg im Breisgau einen Weihnachtsbaum mit Lebkuchen, Äpfeln, Früchten und Nüssen behängt haben.

Die ältesten Belege auf einen dekorierten Tannenbaum stammen hingegen aus der Zunftchronik des städtischen Handwerks in Bremen aus dem Jahr 1597. Von den Zünften ist die Sitte im Laufe der Zeit auf städtische Familien übergegangen. So sollen zu Beginn des 17. Jahrhunderts verzierte Christbäume in Straßburg die Wohnstuben der Menschen geziert haben. Den ersten Weihnachtsbaum mit Kerzen schmückte die Herzogin Dorothea Sibylle von Schlesien im Jahr 1611.

Im 19. Jahrhundert wurden vermehrt Tannen und Fichtenwälder angelegt, um die hohe Nachfrage zu decken. Der geschmückte Weihnachtsbaum wurde nach und nach zum festlichen Inventar in bürgerlichen Wohnzimmern in der Stadt und auf dem Lande. Mitte des Jahrhunderts wurden erstmals mundgeblasene Christbaumkugeln hergestellt, während 1882 in den USA der erste mit elektrischem Licht beleuchtete Weihnachtsbaum der Welt Beachtung fand. Im Jahre 1891 wurde erstmals ein Weihnachtsbaum am Weißen Haus aufgestellt, dem Amtssitz des amerikanischen Präsidenten.

Der Weihnachtsbaum galt jeher als eher bürgerliches Symbol, die katholische Kirche setzte sich lange gegen das unreligiöse Brauchtum zur Wehr. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Christbäume in katholischen Kirchen erlaubt. Papst Johannes Paul II. führte das Brauchtum schließlich im Jahr 1982 im Vatikan ein, als der erste Weihnachtsbaum auf dem Petersplatz in Rom aufgestellt wurde.

Mittlerweile ist der Christbaum nicht mehr vom Weihnachtsabend wegzudenken. Auch in diesem Jahr werden voraussichtlich wieder ca. 25 Millionen Weihnachtsbäume den Weg in ein Wohnzimmer in Deutschland finden und die Herzen von Groß und Klein erwärmen.

Wurstmaschinen-Kekse

Unsere kochbegeisterte Betreuungskraft hatte Lust auf Kekse.

Am Sonnabend zur Kaffeezeit traf sie sich also mit Bewohnerinnen. Sie hatte bereits die Zutaten besorgt. Außerdem hatte sie eine Wurstmaschine, auch Fleischwolf genannt, aus Omas Haushalt mitgebracht, zu der eine Schablone für Wurstmaschinen-Kekse gehörte. Die Lieblingsschablone wurde ausgewählt; und das war die Wellenschablone. Weihnachtliche Ausstechformen waren ebenfalls vorhanden. Dann wurde erst einmal genügend Keksteig hergestellt, zunächst mit dem Mixer und dann auch in Handarbeit . Der Teig für die Ausstechformen musste ausgerollt werden. Für die Wurstmaschine kam er portionsweise in den Trichter des Fleischwolfes. Hübsch gewellte Teichstückchen wurden in Streifen belassen oder zu Kringeln gelegt und gemeinsam mit den ausgestochenen Rohlingen abgebacken. Die anschließende Geschmacksprobe reduzierte die Wurstmaschinen-Kekse zahlenmäßig enorm, erzeugte aber zusammen mit einer Tasse Kaffee ein angenehm wohliges Vorweihnachtsgefühl.

Eine Bewohnerin

Erinnerungsgottesdienst

Auch in diesem Jahr sollte es zum Ewigkeitssonntag wieder einen besonderen Gottesdienst geben, in dem wir an die verstorbenen Bewohner, vor allem aus dem zurückliegenden Kirchenjahr erinnern wollten.
Durch die Corona-Pandemie konnten wir diesen Gottesdienst leider nur ganz anders feiern. Ohne betroffene Angehörige – die hatten wir vorher in einem Brief informiert – nicht im Festsaal, sondern in der Kapelle; mit Gottesdienstbesuchern, die aber nicht in den Bänken, sondern vor ihrem Fernseher saßen. Schade, dass das nicht anders ging, aber uns war wichtig, dass der Anlass nicht ausfällt. So lasen wir in ganz kleiner Mitarbeiterrunde – auch ohne Pastor – tröstende Texte, Gebete und Bibeltexte, es gab eine kleine Auslegung zum Ewigkeitssonntag und danach trugen wir die Namen unserer Verstorbenen vor und zündeten gleichzeitig für jeden ein Teelicht an. Wir möchten ein sehr lebendiges Altenheim sein, aber zu unserem Alltag gehört auch das Sterben und der Tod. Wir leben hier miteinander, BewohnerInnen mit ihren Angehörigen und wir MitarbeiterInnen. Oft wohnt ein Senior bei uns eine ganze Weile. Man lernt einander kennen und mit der Zeit auch schätzen. Die Begegnungen werden herzlich und nah und man hat einander gern, auf beiden Seiten. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Sterbenden nicht nur auf dem letzten Weg kompetent, individuell und würdig zu begleiten, sondern Verstorbene in Erinnerung zu behalten, auch wenn die Wohnung schon bald wieder neu bezogen ist. Und wir möchten von dem Trost und der Hoffnung auf die Auferstehung reden und sie uns Lebenden gegenseitig zusagen lassen.
Hoffentlich geht das im nächsten Jahr wieder von Angesicht zu Angesicht.

Ein Mitarbeiter

Im letzten Jahr:
Der Altar im Festsaal

Verzweiflung. Und alles musste ja auch noch zusammen gefügt werden. Aber wie? Mit Nägeln? Schließlich kam die Erleuchtung: Ein dreibeiniger Hocker tut es doch auch! Natürlich fiel der Blumenständer jetzt sehr viel kleiner aus, und wackeln tat er auch am Heiligabend noch. Fazit: Wenn viel Gelächter sie begleitet, fließt die Arbeit munter fort (frei nach Schiller). *Diese Arbeit* trug nie einen Blumentopf!“

„**Soweit** ich mich erinnern kann, war die Weihnachtszeit in meiner Kindheit sehr schön. In Opas Bastelstube wurde viel gewerkelt;
z.B. Sterne aus Holz, die wir dann anmalen durften. Kurz vor Weihnachten durften wir uns im Wald dann einen Tannenbaum aussuchen. Mit dem Rodel wurde der durch den Schnee nach Hause gefahren. Am Heiligabend gingen Mutter und Opa mit mir in die Kirche. Als wir zurückkamen, hatten Oma und Vater schon den Baum geschmückt und die Kerzen brannten. Ich sagte ein Gedicht auf, erst dann war Bescherung. Danach gab es, wie immer Kartoffelsalat und Würstchen. Nach vielen Jahren hatte ich selbst eine Familie. In der Adventszeit wurde viel gebacken. Mein Mann war Förster. Er lud alle Weihnachtsbaumkäufer ein, mit uns in den Wald zu fahren und sich einen Baum auszusuchen. Weil es kalt war, wurde anschließend ein Grog ausgegeben und dann wurden die Bäume mit dem Trecker vor die Haustür der Kunden gebracht.“

****

Was gehört zu Silvester? Können Sie das lesen?

1. F3U3RW3RK
2. 53KT
3. N2UJ4HR
4. D1NN3R F0R ON3
5. KN4LL8N80N
6. 8UFF3T
7. L3UCHTR4K3T3
8. KN4LL3R853

Die Redaktion der „Kiek mol rin“
wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen ein
Frohes Weihnachtsfest und
alles Gute und Gottes Segen für das Jahr 2021

Erinnerungen an die Advents- und Weihnachtszeit
- aufgeschrieben von drei Bewohnerinnen -

„**Mir** fallen da immer drei Ereignisse an einem Heiligabend in der Familie meines Onkels ein. Er war von Beruf Schneider. Als mein Onkel seiner Frau erzählten wollte, was ihm gerade passiert war, saß sie weinend in der Küche. Denn sie hatte auch gerade Pech gehabt. Beim Absengen der Weihnachtsgans mit Spiritus hatte die Gardine Feuer gefangen und ein gutes Stück davon war verbrannt. Seine beruhigenden Worte: „Das macht doch nichts; die Gardine kann man ersetzen. Aber jetzt höre, was ich gerade erlebt habe." Eine Kundin war bei ihm zur Anprobe ihres neuen Mantels gewesen. Entsetzt stellte sie fest: „Sie haben ja die Stoffpartien verwechselt. Statt des braunen haben Sie blauen Stoff verwendet!" Sie einigten sich doch noch, denn der blaue Stoff gefiel ihr auch. Eine halbe Stunde später kam die Tochter des Schneiders mit Enkelin Anne. Anne spielte dann auf dem Hof. Die Erwachsenen unterhielten sich in der Küche: „Was schenkt ihr denn der Anne zu Weihnachten?" Wir haben eine große Puppe für sie gekauft; hier schau mal!" Die Puppe wurde ausgepackt und bewundert. Im gleichen Augenblick kommt Anne ins Haus. Die Puppe verschwindet in der Tasche. Das Papier kommt in den Ofen. Alles gut! Der Onkel macht Mittagsschlaf. Plötzlich ein lauter Bums. Der Onkel wird wach. Die Frauen stürzen in den Raum. Große Aufregung. Alles im Raum ist ganz schwarz und verrußt. Der Ofen war explodiert. Das viele Geschenkpapier hatte ihn so sehr verstopft, dass sich sogar eine Kachel gelöst hatte. Das Fest wurde dann doch noch schön, und nach Weihnachten wurde der Ofen repariert."

„**Bereits** im Kindergarten lernten wir: selbstgebastelte Geschenke sind die wertvollsten Geschenke! Daran hielten wir uns. Mutter bekam zu Weihnachten Selbstgefertigtes. Es sollte ein Blumenständer für kleine Topfpflanzen sein. Sperrholz befand sich im Schuppen. Über Laubsägen verfügten wir auch. Die Idee war eine Art Etagere mit 5 Ebenen zu bauen. Wir brauchten also 5 Brettchen, und als Ständer sollte ein Besenstiel in kurze Abschnitte gesägt werden. Aber wie sägt man diese „Beine" alle gleich lang? Das Gebilde wackelte immerzu. Ein Bein war immer zu kurz.

„Auch wenn es nicht die traditionelle Urlaubswoche war …
… es waren drei tolle Tage!"

Dieses Jahr durften wir nicht wie wir wollten. Keine 70 Veranstaltungen von Sonntag bis Freitag, kein Motto, keine Gäste, – dafür alles klein aber fein, jeweils in den einzelnen Wohnbereichen. Und was sich die Mitarbeitenden an tollen Angeboten hatten einfallen lassen, kam durchweg richtig gut an. Hier einige Berichte aus den Wohnbereichen und auf den nächsten Seiten Fotos von den Urlaubstagen:

-„Alle hatten Spaß und Freude an den Aktionen. Das „Tischlichter Basteln", Waffeln backen und der Cocktailnachmittag kamen gut an. Höhepunkt war die Schlagerparty mit Quiz und den Mitmachgeschichten. Es wurde viel gelacht und geschunkelt, und alle haben toll mitgemacht. Dank aus dem **Glockenhaus** an das Team in der Küche!"

-„Die Urlaubswoche war diesmal im Vergleich kurz und kompakt. Das Programm, wenn auch reduziert, kam gut an. Wir hatten jeden Morgen eine sehr beliebte Fitness-Runde und danach Wellness und Beauty. Ein großer Triathlon-Wettbewerb wanderte durch alle Etagen im **Fichtenhaus**. Es gab Kräuterkunde, Waffelbacken und Cocktailabend." Ausgefallene Köstlichkeiten ergänzten unsere Angebote. Zeitweise haben wir bei all den schönen Ablenkungen „Corona" einfach vergessen. Unser Laternenlauf und die musikalische Untermalung beim Lichterglanz haben uns besonders gefallen. Danke!"

-„Während der Urlaubstage herrschte bei uns im **Gartenhaus** eine fröhliche und entspannte Stimmung. Für jeden war etwas dabei. Die meisten Teilnehmer gab es bei der „Schmugglerbande-Bewegungsgeschichte". Aber auch Dosenwerfen und Mauerbau, die Krimi-Lesung und der Film-Abend kamen gut an. Alles in allem hatten unsere Senioren drei schöne Tage und genossen die Zeit."

- Auch in den **Zederstuben** gab es Urlaubsfreuden. Die „Wanderung durch die Heide" als Fotoreise und das Besondere Frühstück mit Hochzeitssuppe kamen prima an. Im **Wohnbereich 6-8** haben wir Montagmorgen für das Abendessen in allen Etagen die Pizza für den italienischen Abend vorbereitet. Am Dienstag gab es Besuch von einem verschmusten Hund und am Mittwoch einen Tortennachmittag mit leckeren selbst gebackenen Torten. An allen Tagen hatten wir als besonderes Bonbon Handmassage im Angebot. Alles ist gut angekommen!

-„Den BewohnerInnen im **Dreitannenhaus** merkte man besonders an, wie sehr sie sich über gleich mehrere stattfindende Veranstaltungen freuten. Es gab einen Fotorückblick über *40 Jahre Urlaubswoche*, einen Nachmittag mit schönen Geschichten, einen Filmabend, eine „Pause für die Seele" und das Mauritiusfest mit Salz, Honig, Äpfeln und Marmelade. Die Weinprobe war genauso ein Höhepunkt, wie die Fotoreise an den Gardasee und die Herstellung eigener Seife. Aber das Beste: es gab jeden Nachmittag Butterkuchen oder leckere Torten. Danke!"

3 Urlaubstage in den Wohnbereichen

Eine flotte Sohle

Dosenwerfen – wer kann‘s am Besten?

Eigene Seifenherstellung

Spiele-Olympiade: Ringe werfen

Herbst-Bastelarbeiten

Besuch vom Einhorn

Käse-Pieker zum Festabendessen

Mit Papier und Schere

Stimmungsvoller Laternenlauf